

api

STIFTUNG
ANTON
PROKSCH
INSTITUT

Tätigkeitsbericht 2024

Nachfolgend finden Sie einen Überblick über die Aktivitäten der Stiftung Anton Proksch-Institut Wien im abgelaufenen Geschäftsjahr 2024.

1. Sitzungen

Es wurden drei Präsidiums- und zwei Kuratoriumssitzungen sowie drei API Jour-fix der Geschäftsführung abgehalten:

Präsidiums-/Kuratoriumssitzungen	
09.04.2024	Präsidiumssitzung
15.05.2024	Präsidiumssitzung
28.05.2024	Kuratoriumssitzung
25.06.2024	Präsidiumssitzung
26.09.2024	Präsidiumssitzung
15.11.2024	Kuratoriumssitzung
25.11.2024	Kuratoriumssitzung

2. Veranstaltungen

Fachtagung Frau.Sucht.Arbeit

Im Jahr 2024 begann die Planung für eine Fachtagung in Kooperation mit dem Dachverband der Sozialen Unternehmen in Wien - arbeit plus Wien und dem Dachverband der Wiener Sozialeinrichtungen.

3. Fortbildungen

In Kooperation mit der Universität für Weiterbildung Krems (Donau Universität Krems) - Department Wirtschaft und Gesundheit - wurde ein certificate program zum Thema "Sucht und Arbeitsleben" entwickelt.

4. Publikationen

4.1. Momentum

Seit 2019 gibt die Stiftung Anton Proksch – Institut Wien die Zeitschrift „Momentum“ – Das österreichische Journal für positive Suchttherapie – heraus.

Im Jänner 2024 eine eine Doppelnummer zum Thema „50 +1 Jahre Behandlung Drogenabhängiger in Österreich“, im einige der Beiträge der Jubiläumstagung zu diesem Thema nachzulesen sind. Eine weitere Ausgabe 2024 widmete sich dem Angebot der Suchtberatungsstellen des Anton Proksch Instituts (API Betriebs gn GmbH) in Niederösterreich.

„Momentum“ besteht aus Fachartikel zum Thema Sucht und anverwandte Themen. Ein Interview mit Fachexpert:innen bzw. Entscheidungsträger:innen aus Politik, Informationen aus dem Gesundheits- und Sozialbereich sind fixer Bestandteil der Zeitschrift. Je nach Themenstellung werden auch Interviews mit Betroffenen geführt oder sozial-philosophisch-psychologische Texte aus Fachpublikationen veröffentlicht. Momentum soll ein breites Publikum ansprechen. Dahingehend sind auch die jeweiligen Ausgaben, gestaltet.

Zeitschrift Momentum (siehe Beilage) siehe beiliegende Editorials	
Ausgabe	Themenschwerpunkt
01/2024	Doppelnummer anlässlich der Jubiläumstagung des Anton Proksch Instituts - „50 + 1 Jahre Behandlung Drogenabhängiger in Österreich“
02/2024	Suchtbehandlung und Suchtprävention in Niederösterreich – Vielgestaltige Zugänge, ein Ziel

5. Forschung

5.1. Studie „genderspezifische Faktoren“ in der Suchtbehandlung

Die mit der vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumenten-schutz (BMSGPK) bereits im November 2020 intendierte Studie *„genderspezifische Faktoren für die Behandlung von Personen mit Alkoholabhängigkeitssyndrom unter besonderer Berücksichtigung von komorbiden Störungen und weiteren (sekundären) Abhängigkeitserkrankungen.“* (Abk.: „Genderstudie“) und vom Institut für Sozialästhetik der Sigmund Freud Universität durchgeführte Studie war weiterhin im Laufen.

Die zweite Erhebung (sechs Monate Follow up) fand 2024 statt, Daten wurden ausgewertet und ein Zwischenbericht vorgelegt.

5.2. KofKo-Studie

Die Stiftung unterstützte die Masterarbeit "Koffeinkonsum bei Menschen mit vorbestehendem Kokainkonsum (KofKo-Studie)" einer Mitarbeiterin der gemeinnützigen Sonderkrankenanstalt, mit einem Betrag der für teilnehmenden Patient:innen/Klient:innen als Aufwandsentschädigung verwendet wurde.

5.3. Forschungsförderungspreis

Die Stiftung Anton Proksch-Institut Wien vergibt in Kooperation mit der Gesundheit Österreich GmbH seit 2023 einen Forschungsförderpreis an Studierende, die sich in ihren geplanten oder laufenden Abschlussarbeiten (Master-/Diplomarbeit, Dissertation bzw. PhD-Thesis) Suchtthemen widmen und eine Publikation ihrer Ergebnisse anstreben.

Im Jahr 2024 schloss eine Preisträgerin ihre Arbeit erfolgreich ab. Die anderen vier Preisträger:innen waren 2024 weiterhin mit ihren Arbeiten beschäftigt.

Im September 2024 wurde der 2. Durchgang mit Eröffnung des Bewerbungsportals gestartet. Bis Mitte Dezember konnten Arbeiten eingereicht werden.

6. Website

Auf der Website der Stiftung findet sich die aktuelle Zusammensetzung des Präsidiums und Kuratoriums sowie die Satzung, laufende und vergangene Forschungsvorhaben ebenso wie die Informationen zum Forschungspreis, geplante und zurückliegende Veranstaltungen sowie Fortbildungen, die von der Stiftung mitfinanziert werden. Ebenso auf der Website zu finden sind jene Publikationen, an denen die Stiftung mitgewirkt hat. Darüber hinaus sämtliche Ausgaben der Zeitschrift Momentum.

7. Veranlagungen

In der API Betriebs gemeinnützige GmbH (Anton Proksch Institut), an der die Stiftung eine 40 %ige Beteiligung hält, gab es 2024 einen Wechsel in der Eigentümerschaft des 60 %igen Beteiligten. Aus diesem Grund stand das vertraglich vereinbarte Aufgriffsrecht in den Gremien der Stiftung zur Diskussion. Im November 2024 wurde nach eingehenden juristischen Prüfungen, unter Einbeziehung externer Rechts- und Wirtschaftsberater:innen die Entscheidung getroffen, das grundsätzlich gegebene Aufgriffsrecht, nicht wahrzunehmen. Der neue Gesellschaftsvertrag und ein Syndikatsvertrag legen die zukünftige Zusammenarbeit und das Einstimmigkeitsprinzip bei Entscheidungen die die API Betriebs gH GmbH betreffen, fest. Bei dieser Entscheidung lag einerseits die nachhaltige Absicherung der gemeinnützigen Sonderkrankenanstalt, der Mitarbeiter:innen, die Behandlung der Klient:innen und Patient:innen aber auch die Kontinuität in der Zusammenarbeit sowie die Fortsetzung der

fachlichen Tradition der klinischen Forschung, Prävention und der umfassenden Behandlung suchterkrankter Menschen, im Fokus.

8. Allgemeines

Dazu gehören die unterschiedlichen Vernetzungstreffen/-sitzungen im Gesundheits-, Sozial- und arbeitsmarktpolitischen Bereich. Ebenso der fachliche Austausch mit Institutionen auf Länder- und Bundesebene sowie die themenspezifische Vernetzung auf unterschiedlichen Ebenen.

N° 1/2024

Momentum

Das österreichische Journal für positive Suchttherapie
Herausgegeben vom Anton Proksch Institut



50+1 Jahre Behandlung Drogenabhängiger in Österreich
Jubiläumstagung des Anton Proksch Instituts

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Unter dem Leitsatz „Auf dem Weg ins zweite halbe Jahrhundert: 50+1 Jahre Behandlung Drogenabhängiger in Österreich“ hat sich das Anton Proksch Institut im November 2023 bei seiner zweitägigen Jubiläumstagung mit der Entwicklung der Behandlung suchtkranker Menschen in Österreich befasst.

Gemeinsam mit Expert:innen und Wegbegleiter:innen haben wir im geschichtsträchtigen Wiener Tramwaymuseum versucht, einen weiten Bogen zu spannen: Vom Rückblick auf die Entwicklung der Behandlung Drogenabhängiger in unserem Land über die Analyse des aktuellen Stands bis zur Darstellung zukünftiger Herausforderungen. Einige der spannendsten Beiträge können Sie in dieser Momentum-Ausgabe nachlesen.

Besonders verweisen möchte ich auf den neuen Forschungsförderungspreis der Stiftung Anton Proksch-Institut Wien, der anlässlich der Veranstaltung erstmals vergeben worden ist. Die Stiftung setzt damit eine lange Tradition der Förderung wissenschaftlicher Exzellenz auf dem Gebiet chronischer Suchterkrankungen fort. Die fünf jungen Preisträger:innen und ihre Forschungsvorhaben werden in diesem Heft ebenfalls vorgestellt (Seiten 8 – 11).

In Österreich wurde 1971 erstmals versuchsweise mit der stationären Rehabilitation von Drogenabhängigen begonnen. 1972 ist dann jener Schritt gelungen, der das nunmehrige Jubiläum begründet: Die Eröffnung einer eigenständigen Drogenstation für Suchtkranke mit rund einem Dutzend Behandlungsplätzen. Seit damals hat sich vieles verändert, heute betreuen wir stationär etwa 210 und ambulant rund 480 Patient:innen.

Veränderung wird auch weiterhin ein ständiger Begleiter des Anton Proksch Instituts bleiben. Offenheit und Flexibilität sind unabdingbar, sowohl, um auf aktuelle Entwicklungen adäquat reagieren zu können, als auch, um neuen Bedürfnissen gerecht zu werden. Nur so wird eine Suchtbehandlung auf der Höhe der Zeit möglich. Dies war, ist und bleibt unser Ziel.



- 4 Die Pionierjahre der Behandlung Drogenkranker im API**
Podiumsdiskussion
- 8 Neuer Forschungsförderungspreis stärkt Forschungslandschaft**
Michael Robausch
- 14 Zur Behandlung von Menschen mit Suchterkrankungen**
Toni Berthel
- 18 Mediennutzungsstörungen und ihre Komorbidität**
Oliver Bilke-Hentsch
- 20 Sucht und Suchtbehandlung im Wandel der Zeit**
Alfred Uhl
- 24 Zieloffene Suchtbehandlung: Abstinenz und mehr**
Joachim Körkel
- 28 Rückfall! Na und?**
Stefan Zahs

Ich wünsche Ihnen ein gutes und erfolgreiches Jahr. Viel Freude beim Lesen!

DSA Gabriele Gottwald-Nathaniel, MAS
Geschäftsführerin

PS: Abonnieren Sie „Momentum“ kostenlos unter abo@api.or.at

N° 2/2024

Momentum

Das österreichische Journal für positive Suchttherapie
Herausgegeben vom Anton Proksch Institut



Suchtbehandlung und Suchtprävention in Niederösterreich
Vielgestaltige Zugänge, ein Ziel

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Das Anton Proksch Institut wird oft als „Wiener Einrichtung“ wahrgenommen. Das liegt mutmaßlich daran, dass mit dem Klinikum unser Hauptstandort im 23. Gemeindebezirk beheimatet ist. Dass wir auch eine lange und intensive Beziehung mit Standorten und suchtspezifischen Angeboten in Niederösterreich haben, geht da vielleicht etwas unter. Wir wollen daher in dieser Momentum-Ausgabe unsere Angebote im größten Flächenbundesland Österreichs näher vorstellen.

Das API betreibt in Niederösterreich vier Suchtberatungsstellen, die als Anlaufstelle für Menschen mit Problemen im Umgang mit stoff- und nichtstoffgebundenen Suchtmitteln und deren Angehörige fungieren. 2023 konnten so 1.385 Klient:innen in 10.736 Beratungsgesprächen erreicht werden. Birgit Haidenwolf, die Leiterin unserer Suchtberatungen, stellt diese im Detail vor (Seiten 14 bis 17). Auf das erfolgreich angelaufene Pilotprojekt „Spritzentausch & Safer-Use-Beratung“, bei dem statt Abstinenz Schadensminimierung im Mittelpunkt steht, wird dabei gesondert eingegangen (Seiten 20/21).

Eine wichtige Ergänzung zu unseren stationären Behandlungsangeboten ist die Rehabilitation am Husarentempel in Mödling, die 2023 ihr fünfjähriges Bestehen feierte. An diesem Standort ist das API bereits seit 1980 mit diversen Angeboten vertreten, ursprünglich mit der ersten Langzeittherapiestation für Drogenabhängige Österreichs. Heute können dort Klient:innen bei einer spezifisch dafür entwickelten stationären Langzeitrehabilitation ihren Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben finden, der aufgrund ihrer umfassenden Problemlagen auch länger dauern kann und darf. Warum das für nachhaltige Teilhabe bzw. Re-Integration so wichtig ist, wie Gemeinschaft als therapeutische Methode eingesetzt wird und warum Zuweiser:innen aus Niederösterreich immer wichtiger werden, legt Elena Jäger, Leiterin des Hauses, dar (Seiten 4 bis 9).

Auf die Herausforderungen für Suchtbehandlung und Suchtprävention in Niederösterreich im Allgemeinen, sowie deren Ziele und Strategien geht die NÖ Suchtkoordinatorin Dr.ⁱⁿ Ursula Hörhan, MPH in einem ausführlichen Interview ein

(Seiten 10 bis 13). Aktuelle und zukünftige Projekte kommen dabei ebenso zur Sprache wie Weiterentwicklungen bei therapeutischen Ansätzen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre dieser Schwerpunkt-Ausgabe und natürlich einen erholsamen Sommer!

DSA Gabriele Gottwald-Nathaniel, MAS
Geschäftsführerin

PS: Abonnieren Sie „Momentum“ kostenlos unter abo@api.or.at



- 4 Zeit als Faktor:
das Reha-Angebot des
API in Mödling**
Elena Jäger
- 8 Neues aus der
Rehabilitation am
Husarentempel**
Elena Jäger
- 10 „Suchtprävention
muss möglichst früh
ansetzen“**
Ursula Hörhan im
Interview mit Michael
Robausch
- 14 Von Erstgespräch bis
Rückfallprävention**
Birgit Haidenwolf
- 18 ADHS und Sucht:
Ein besonderer
Zusammenhang**
Daniela Neuwirth
- 20 Das Projekt
Spritzentausch &
Safer-Use-Beratung**
Birgit Haidenwolf

**Forschungsförderpreises
der Stiftung Anton Proksch-Institut Wien
für studentische Abschlussarbeiten zu Suchtthemen**

Verfasserin: **Lena Pircher**

Titel: **Mischkonsum von Jugendlichen in Tirol vor und während COVID-19**

Risikofaktoren problematischer Konsum

ABSTRACT

Einleitung: Risikoreicher Drogenkonsum bei Jugendlichen ist abzugrenzen vom Probierkonsum, der im Jugendalter als Teil einer normalen Entwicklung gesehen werden kann. Eine Form des risikoreichen Drogenkonsums stellt der multiple Substanzkonsum dar. Die Konsumgründe sind vielfältig, als ein Risikofaktor ist der widerfahrene Kindesmissbrauch zu nennen. Während der COVID-19 Pandemie hat sich die psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen weltweit verschlechtert, bezogen auf die Veränderung des Substanzkonsums wurde in der Forschung hingegen kein einheitliches Ergebnis erzielt. Die vorliegende Diplomarbeit untersucht die Veränderung der stationären Aufnahmen, die aufgrund von risikoreichem Mischkonsum an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde Innsbruck erfolgen mussten, im Vergleich präpandemisch zu während der Pandemie. Zusätzlich werden mögliche Risikofaktoren, die zu Mischkonsum bei Jugendlichen führen können, analysiert.

Methoden: Es wurde eine retrospektive Datenanalyse durchgeführt. Patient:innen bis 18 Jahre, die im Zeitraum März 2017 bis März 2023 an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde Innsbruck aufgrund von multiplem Substanzmissbrauch stationär aufgenommen werden mussten, wurden in die Studie eingeschlossen. Somit ergab sich eine Stichprobe von 73 Patient:innen, die in die Gruppen „präpandemisch“ und „während der Pandemie“ eingeteilt und miteinander verglichen wurden. Ferner wurden psychosoziale Merkmale der Patient:innen, die auf eine vorangegangene Kindesmisshandlung hindeuten können, erhoben und mit besonders problematischen Konsumformen in Verbindung gebracht.

Ergebnisse: Im untersuchten Zeitraum haben 126 stationäre Aufnahmen aufgrund von risikoreichem Mischkonsum stattgefunden, eine eindeutige Zunahme der stationären Aufnahmen während der Pandemie mit Höhepunkt im Herbst 2022 konnte beobachtet werden. Die stationären Patient:innen während der Pandemie waren jünger und es waren mehr Mädchen als präpandemisch. Während der Pandemie erfolgten mehr intensivmedizinische Aufnahmen. Zugenommen hat der Nachweis von Benzodiazepinen, Opioiden und Kokain, abgenommen hat hingegen der Nachweis von Alkohol. Die psychosozialen Merkmale „stattgefunder UbG-Aufenthalt“ und „psychiatrische Diagnose“ wurden mit besonders problematischen Konsumformen assoziiert.

Diskussion: Die beobachtete Steigerung der stationären Aufnahmen aufgrund von Mischkonsum bei Jugendlichen in Innsbruck stellt ein ernstzunehmendes Problem dar. Das Angebot einer flächendeckenden, niederschweligen, psychosozialen Betreuung, sowie das Screening auf Kindesmisshandlung in dieser Risikogruppe sind dringend notwendig, um eine bestmögliche Versorgung zu gewährleisten.